

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch –

NF 909

15. Juni 2014



Wählen oder nicht?

So hatte die Überschrift von NF 893 gelautet. Dort wurde auch Bürgerschaftspräsidentin Carola Veit mit den Worten zitiert, eine Wahlbeteiligung von mehr als 50 Prozent sei großartig. Sie sagte nicht, wie ihr eine Beteiligung von unter 50 Prozent erscheinen würde, doch niederschmetternd könnte eine in ihrem Sinne angemessene Kennzeichnung sein. Bei den Wahlen zum 25. Mai lag sie aber noch niedriger, sowohl bei den Europawahlen als auch bei denen zu den Bezirksversammlungen. Bei einem Fußballspiel bedeutete das weniger als ein Pfeifkonzert, nämlich ein halbleeres Stadion.

Viele Hamburger haben offenbar ähnlich wie der Berichterstatter gedacht: An den Europawahlen wollte er teilnehmen, um nicht populärem Antieuropäismus Auftrieb zu geben, aber wie in NF 893 angedeutet: er wollte seine Stimme nicht einer der großen Parteien geben, sondern einer, die wenigstens hin und wieder noch das Wort Freiheit für programmatisch bedeutsam hält.

Bei den Wahlen zu den Bezirksversammlungen, die wie der HH-Senat fest in SPD-Hand sind, spielen bei den Berichterstatter andere Gesichtspunkte ein Rolle: Die Wahlbeteiligung war gering, die Zahl der ungültigen Stimmen hoch, und die Stimmeinbußen der SPD lagen im Vergleich mit der Vorgängerwahl überall um zehn Prozent. Einerseits hatte die für viele unverständliche Wahlprozedur zu diesen schlechten Werten beigetragen,

doch hauptsächlich war das wohl das selbsterherrliche Agieren von SPD-Politikern auf Stadt- und Stattelebene. Hierbei sollte bedacht werden, daß diese Bezirksversammlungenwahlen den Kommunalwahlen in anderen Bundesländern entsprechen. Eine Partei, die flächendeckend bei solchen zehn Prozent ihrer Stimmen einbüßt, hat wohl Gelegenheit zum Nachdenken!

Dabei lassen sich Gründe für dieses SPD-Debakel leicht finden: Vom Wohnungsbau abgesehen, haben Senat und Bezirke keine Zukunftskonzepte entwickelt. In weiten anderen Bereichen, zum Beispiel beim Verkehr, lassen sich solche nicht einmal ahnen. In ihren alltäglichen Vorgehensweisen zeigen sie sich hingegen oft selbsterherrlich und ideologiegeleitet, sogar außerstande oder nicht bereit, die eigenen Vorgehensweisen auch bei starker Kritik aus der Bevölkerung und messbaren Nachteilen einzelner Maßnahmen zu überprüfen. Das unsägliche Busbeschleunigungsprogramm ist ein Beleg hierfür.

Natürlich haben auch andere Parteien, sogar die erfolgreichen Grünen, die LINKE und die AfD Gelegenheit zum Nachdenken, doch am meisten die SPD, denn in neun Monaten wird die Bürgerschaft, das Stadt- und Landesparlament, gewählt. Da werden sich SPD und Bürgermeister Scholz schnell einiges einfallen lassen müssen, bevor der Berichterstatter ihre Wahl auch nur in Betracht ziehen wird.

Nun, die SPD ist nicht Hamburg, obwohl manche SPDler hin und wieder so tun, doch noch gravierender als die niedrige Wahlbeteiligung bei den Bezirksversammlungenwahlen ist – damit verbunden? – etwas anderes: In den sieben Stadtbezirken lag die Zahl der ungültigen Stimmen jeweils zwischen drei und fünf Prozent. Der Grund hierfür ist ein undurchsichtiges Wahlverfahren. Wer es verstehen will, muß einige Zeit darauf verwenden, und wer nicht politisch und sonstwie gebildet ist, der versteht es auch dann nicht. Nicht nur solches Nichtverstehen macht dann Stimmen ungültig, sondern – wie beim Berichterstatter – auch Absicht. Dieses Wahlverfahren geht auf Basis demokratische Eiferer zurück, die jetzt Hamburg in sieben bis zehn selbständige Kleinstädte aufspalten wollen, damit diese dann so richtig „volksbestimmt“ agieren können. Ganz klar ist nie, was diese Eiferer leitet, doch sie verwechseln anscheinend Hamburg mit einigen Alpentälern. Solange dieses Wahlverfahren nicht geändert ist, werden wohl zahlreiche Wahlberechtigte diese Wahlen meiden. Aber für eine solche Änderung müssen sich SPD und andere Parteien spaten, denn mit diesen basisdemokratischen Eiferern ist nicht gut Kirschen essen. – Zur Illustration dieses unerfreulichen Themas soll, wie bei der nächsten Notiz, ein Frühlingfoto aus HH dienen.